

Tätigkeit, der zugleich ein eifriger Besucher der Senats- und Fakultätsverhandlungen und ein regelmäßiger Teilnehmer der Akademiesitzungen war, es fertig gebracht hat, die Muße für die sehr mühsamen und zeitraubenden Arbeiten am Benedictus Levita und an den Konzilien aufzubringen, ist schier ein Rätsel. Denn er machte alles selbst; er verglich die von seinen Mitarbeitern eingetragenen Kollationen auf das genaueste nach und untersuchte jede Lesart und hat, was man kaum glauben möchte, schließlich den ganzen Text des Benedictus samt dem größten Teile des Apparats propria manu sauber und gleichmäßig ins reine geschrieben. Es wird nicht viele Historiker und Philologen geben, die im Zeitalter der Photographie und der Tippfräuleins noch so verfahren. Im Grunde hatte er ja recht — denn die Kollationen nach dem Migne sind meist wertlos und hinter dem gelehrten Gewand selbst mancher unsrer Ausgaben verbirgt sich gelegentlich Ungenauigkeit oder gar eine confusio lectionum —, aber mit dieser zeitfressenden Methode des ehemaligen freien Privatgelehrten konnte der überlastete Universitätsprofessor nicht zum Ziele kommen. Dies war die Tragik in SECKELS wissenschaftlicher Produktion, daß er sich nur schwer zu entschließen vermochte, seine Kräfte zu konzentrieren und alles, was nicht unmittelbar drängte, abzustossen oder zurückzustellen. Und so ist eingetreten, was ich bei der ersten Kunde von seiner schweren Erkrankung sogleich fürchtete: die Ausgabe, auf die er mehr als zwei Jahrzehnte gründlichster Arbeit verwandt hat, ist nicht zum Abschluß gelangt. Sie zu vollenden wird die nächste Aufgabe sein, die vor uns liegt. Schon einmal, als MICHAEL TANGL starb, standen wir vor einem unfertigen Nachlaß; aber da waren andere da, die ohne allzugroße Schwierigkeiten das Werk weiterzuführen vermochten. Aber wer ersetzt uns SECKEL?

Die Leges sind von Anfang an das große Schmerzenskind der Monumenta gewesen; keine andere Unternehmung hat der Zentralkommission solche Kosten verursacht und so viele und schwere Enttäuschungen und Rückschläge gebracht. Aber man kann doch nicht etwa sagen, daß daran das einseitige Übergewicht der Historiker in der Leitung der Monumenta schuld habe. PERTZ hat neben den Scriptores gerade auf die Leges das größte Gewicht gelegt und er ist unermüdlich tätig gewesen, geeignete Mitarbeiter für sie unter den Rechtshistorikern zu suchen und zu finden; mit SAVIGNY und EICHHORN stand er in fortwährender Verbindung und